

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

286 (6.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057743)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheinen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus oder Borausbestellung, ...

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Stadt u. Bensbaldgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 286. Freitag, den 6. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

* Der Rücktritt des Ministers v. Köller

Eine Thatfache, an der man auf Grund der neuesten Meldungen trotz der von einzelnen hochkonservativen Blättern betriebenen Ablehnungsversuche nicht mehr zweifeln dürfen. Nur hat Herr v. Köller noch in „großer“ Uniform der Reichsregierung beigezogen, und ist angeblich auf „Urlaub“ gegangen, indessen ist ein Minister-Urlaub mitten im Winter, gerade zum Beginn der parlamentarischen Campagne eine so außerordentliche Erscheinung, daß man allgemein — einige weniger konservativere Blätter ausgenommen — annimmt, der Minister werde nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Selten hat ein preussischer Minister so schnell abgewirht, als Herr v. Köller, der noch nicht einmal 1 1/4 Jahr den allerdings unter den heutigen Verhältnissen nicht gerade leichten Posten des Ministers des Innern verwaltet hat. Ueberwiegend wie sein jetziger Abgang kam auch sein Eintritt in das Ministerium. Vordem Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, erhielt v. Köller nach dem Rücktritt des Grafen Eulenburg plötzlich und unerwartet das Portefeuille des Innern. Als er sich zur Uebernahme desselben nach Berlin begeben wollte, war er nicht wenig erstaunt, in demselben Eisenbahnwagen seinen Weg, den Fürsten Hohenlohe vorzufinden. Sein Erstaunen war nicht minder groß, beide hatten von des Andern Berufung nichts gewußt.

Als die Bestallung der beiden Staatsmänner in ihre neuen Aemter bekannt wurde, schüttelte man vielfach den Kopf, weil man mit Gewißheit voraussah, daß ihre grundverschiedenen Anschauungen über kurz oder lang zu Reibereien innerhalb des Ministeriums führen würden.

Diese haben denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Dem ersten Anstoß hierzu mag die ungeschickte Behandlung des Reichstages bei der Verabreichung der Umsturzvorlage gegeben haben. Hier brachte es Herr v. Köller fertig, durch sein bekanntes „Wenn nicht — dann nicht“ die Sympathien der Wohlmeinenden sich vollständig zu verschärfen und die Geschäfte der Sozialdemokratie besser als diese selbst zu besorgen.

Daß er zu dieser verletzenden Behandlung des Reichstages weder vom Reichskanzler, noch von irgend einer anderen maßgebenden Stelle autorisirt war, ist selbstverständlich.

Aber bei diesem einen Mißgriff, der ihn allerdings schon stark diskreditirt hatte, blieb es nicht. Herr v. Köller ließ sich durch den Bund der Landwirthe verleiten, dem Bundesvorsitzenden Herrn v. Plöz, mehr als nöthig und seiner amtlichen Stellung zuträglich, gefällig zu sein, indem er diesem eine Audienz bei S. M. dem Kaiser verschaffte, demselben Herrn v. Plöz, der bisher offen gegen die Krone frontierte.

Man hätte nun annehmen sollen, daß der seit jener Zeit gewissermaßen zum enftant terribile des Ministeriums gewordene ehemalige Landjunker seinen überschäumenden Thätendurst etwas gesättigt hätte. Im Gegentheil, Herr v. Köller war vielmehr bemüht, seine etwas ins Wanken gerathene Stellung durch eine Anzahl von Staatsaktion wieder zu befestigen und schritt insofern eigenmächtig wegen eines in den preussischen Jahrbüchern enthaltenen Aufsatzes gegen den kons. Prof. Hans Delbrück ein, welches Mannes, der ausgezeichnete Beziehungen zum Hofe unterhielt. Der Mißgriff wurde erst in den letzten Tagen durch die Annahme des gegen Delbrück erlassenen Strafantrages aus der Welt geschafft.

Ob, wie man vielfach annimmt, diese ungeheure Blamage oder die ohne Vorwissen des Reichskanzlers erfolgte Auslösung der sozialdemokratischen Partei-Organisation den unmittelbaren Anlaß zum Rücktritt des Ministers gegeben haben, ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Vielleicht haben beide dazu beigetragen, den Sturz des Ministers, der auch mit dem Kriegsmiister in einer wesentlichen Frage, der der Einführung der Öffentlichkeit bei der militärischen Gerichtsbarkeit nicht übereinstimmte, zu beschleunigen. Herr v. Köller war als ehemaliger Führer der Extrem-Konservativen und ein Schüler Buttiamers, allzu sehr geneigt, mit dem Säbel des Gendarmen einschreiten zu lassen, wo es der Anwendung anderer Mittel bedurfte hätte. Er gerieth dadurch auf die schiefe Ebene der Mißerfolge und war nicht im Stande, diese durch eine Reihe von Erfolgen wieder auszugleichen. So hat er denn die Hoffnungen, die seine Ohnbarkeit auf ihn gesetzt, nicht erfüllt und scheidet, von Niemandem bezeugt, aus seinem dornenvollen Amt. Ob sein Nachfolger eine glückliche Hand haben wird, bleibt abzuwarten. Wer mit dem vakant gewordenen Portefeuille betraut werden wird, bleibt abzuwarten. Ein halbes Duzend Namen, darunter auch der des Oberpräsidenten von Ostpreußen Grafen Wilhelm Bismarck, des zweiten Sohnes des Reichskanzlers, sind bereits genannt. Inwiefern scheint es sich wohl hier, wie auch bei den übrigen Namen, lediglich um ein leeres Gerücht zu handeln.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember. Ueber eine angeblich beabsichtigte Frühjahrsreise der Kaiserlichen Majestäten geben seit einiger Zeit Andeutungen durch die Presse. Es wird dazu den „B. N. N.“ aus London geschrieben: Der Besuch des Königl. Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg in Windsor Castle hatte nicht bloß die ihm bisher in der Presse zugeschriebene Bedeutung einer Conferenz anlässlich des Ablebens des Generals Ponsonby. Graf Eulenburg überbrachte vielmehr der Königl. Großmutter seines Souveräns eine Copie jenes Knackfußchen Gemäldes, das kürzlich auch dem Zaren übersandt worden war. Auch ein

eigenhändiges Schreiben des Kaisers an die Königin führte Graf Eulenburg mit. Wie es heißt, gedenkt Kaiser Wilhelm auch in dem kommenden Jahre England zu besuchen, wahrscheinlich zu der Zeit, wo die Vermählung der Prinzessin Maud stattfindet. Es ist sehr wohl möglich, daß auch das italienische Königspaar den v. r. sprochen n Besuch in England zu der nämlichen Zeit ausführen wird. Graf Eulenburg hat auch einige Vorbereitungen für den Frühjahrsausflug des Kaisers in England getroffen, so hat er die Nacht „White Feather“, die gegenwärtig auf der Höhe von Cowes anfert, gechartert. Sie soll den Kaiser in Verbindung aufnehmen und zu Kreuzerfahrten im Mittelmeere verwendet werden. Man nimmt in London an, daß die deutsche Kaiserfamilie wieder einige Wochen nach Abbazia zu gehen beabsichtigt und jener Ausflug um diese Zeit unternommen werden soll. (Diese Meldung wurde neulich dementirt. Red.) Gleichzeitig wird auch der „Marine-Correspondenz“ aus Kiel von zuverlässiger Seite berichtet, daß die beschleunigte Indienststellung der Nacht „Hohenzollern“ mit einer beabsichtigten Reise der kaiserlichen Familie nach dem Mittelmeere zusammenhängt. Die Verwaltung der kaiserlichen Werft hat Befehl erhalten, die Instandsetzungsarbeiten derart zu beschleunigen, daß die „Hohenzollern“ Mitte Februar fahrbereit liegt.

Berlin, 4. Dez. Mit der Eröffnung des Reichstages ist demselben auch der gesammte Etat vorgelegt worden. Dem Etat des Reichs-Postamtes ist eine Denkschrift beigegeben, dem wir über die Dienstverhältnisse der Beamten Folgendes entnehmen: Zahlreiche Beamtencategorien rücken nach dem neuen System nicht mehr so schnell auf, wie es unter dem alten zeitweise oder dauernd sich für sie ermöglicht hatte. Dagegen sind zahlreiche Beamte, die bisher zurückblieben, durch die neue Regelung erheblich günstiger gestellt worden. Verlangsamung in der Aufklärung durchweg zu vermeiden, war unmöglich. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung hat sich eine Erhöhung des Mindestgehalts der Postinspektoren von 2700 Mk. auf 3000 Mk. als erforderlich ergeben. Ferner ist die Abkürzung der Aufklärungsfrist für die aus Ethen hervorgegangenen Secretäre auf die bei den anderen Secretären bereits maßgebende Zeit von 21 Jahren erfolgt, was einen Mehraufwand von 130 000 Mk. bedingt. Bei den Postunterbeamten sodann, für welche bereits ein voller Ausgleich aller durch das neue System entstehenden Schädigungen erstrebt war, ist verschiedenen noch hervorgetretenen Wünschen durch weitere Ausdehnung der Ausrechnungsbasis nachgekommen worden: und zwar soll den Unterbeamten bei den Depositionsdirectionen u. Gebaltsklasse 1000 bis 1500 Mk., welche vor dem 1. April 1895 in dieser Kategorie angestellt worden sind, die in der Schaffnerklasse bei den Betriebsstellen verbrachte Dienstzeit wie eine bereits in der höheren Kategorie verbrachte insoweit angerechnet werden, als es erforderlich ist, um sie nicht schlechter zu stellen, als wenn sie in der niederen verblieben wären; ferner soll in der Schaffnerklasse den vor dem 1. April 1895 zu Schaffnern u. Befördernten auch die in den früheren Packetträger- und Stadtpostbotenklasse verbrachte etatsmäßige Dienstzeit, ebenso wie für die Dienstzeit als etatsmäßiger Landbriefträger bereits nachgegeben ist, wie Diätariat angerechnet werden. Für die Landbriefträger aber ist eine Erhöhung des Mindestgehalts von 650 auf 700 Mk. ermöglicht. Auch ist die Abkürzung der Aufklärungsfrist von 21 auf 12 Jahre nunmehr auch für die vom 1. April 1895 ab Angestellten vorgesehen. Im Ganzen ergibt sich aus den neuen Zuständnissen für die Beamten und Unterbeamten der Post schon für das nächste Jahr eine Mehrausgabe von etwa 600 000 Mk.

Zu der Meldung, daß auch Graf Wilhelm Bismarck für den Posten v. Köllers in Aussicht genommen sei, bemerkt die „Arztg.“, daß der Graf mit seiner Gemahlin, wie auch Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin und deren Vater, Graf Hohenzollern, vor einigen Tagen hier eingetroffen sind und zwar aus Friedrichsruh, wo sie gemeinsam beim Fürsten Bismarck am Todestage der Fürstin weilten. Jrgend welche politische Schlüsse können also aus dem vorübergehenden Aufenthalt des Grafen Wilhelm nicht gezogen werden.

Berlin, 4. Dezbr. Vor der heutigen Reichstagsitzung besprach der Seniorencorvent die Präsidentenwahl. Die Konservativen wollten die Wahl durch Zuzug vollzogen sehen, worauf die Nationalliberalen erklärten, daß sie dagegen Widerspruch erheben würden. Da die Konservativen insolge dessen auf ihren Wunsch verzichteten, kam es zu der mehrere Stunden in Anspruch nehmenden Zettelwahl. Die Freikonservativen und Nationalliberalen beteiligten sich nicht an dem Wahlgang und gaben auf Fraktionsbefehl weiße Zettel ab. Die Konservativen stellten dagegen das Bedürfnis, dem Centrum ihre Freundschaft zu bezeugen durch die Abgabe ihrer Stimmen für die Herren v. Duol und Spahn, während sie den freisinnigen Herrn Schmidt mit weißen Zetteln bedachten. Der „Jubiläumsvorabend“ steht also unter dem Präsidium Duol-Spahn und ist unter diesen Verufen, das nationale Werk der einheitlichen bürgerlichen Gesetzgebung zu vollziehen. Das Centrum wird sich der erhöhten Verantwortung, die ihm hierbei zufällt, hoffentlich bewußt sein und im Sinne des Vizepräsidenten Spahn handeln, der ein warmer Freund des neuen bürgerlichen Gesetzbuches ist.

Berlin, 4. Dez. Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages nahm den Modificationsantrag Kanitz, welcher sofort im Reichstage eingebracht worden ist, an. Der Antrag verlangt einen Gesetzentwurf, wonach für die Dauer der bestehenden Handelsverträge zum Zwecke der Befestigung der Getreidepreise auf mittlerer Höhe der Einkauf und

Verkauf des Getreides einschließlich der Mühlenfabrikate in einer den 1891—94 abgeschlossenen Handelsverträgen nicht widersprechenden, oder mit den Vertragsstaaten näher sich vereinbarenden Weise ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt. Die Getreideverkaufspreise sollen nach den inländischen Durchschnittspreisen der Periode 1850 bis 1890, die Verkaufspreise der Mühlenfabrikate nach dem wirklichen Ausbeuteverhältnis den Getreidepreisen entsprechend bemessen werden. Die Ueberschüsse aus dem Verkauf sollen derart verwendet werden, daß eine den jährlichen durchschnittlichen Getreidezolleinnahmen seit April 1892 gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt und ein Reservefonds gebildet werden soll, um bei hohen Inland- und Auslandpreisen die Zahlung der erstgenannten Summe und den Verkauf des ausländischen Getreides zu oben angegebener Preise auch bei höheren Einkaufspreisen zu ermöglichen. Bei der Eröffnung des Reservefonds sollen die Verkaufspreise des Reiches um so viel erhöht werden, daß der Reichskasse ein Ueberschuß in Höhe der durchschnittlichen Getreidezolleinnahmen seit April 1892 erwächst. Dem Antrage stimmten sämtliche Mitglieder der Vereinigung zu.

Berlin, 4. Dezbr. Der Reichshaushaltsetat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1,259,221,983 Mk. gegen 1,239,250,441 Mk. im Vorjahre. Die fortwährenden Ausgaben betragen 93,489,438 Mk., die einmaligen ordentlichen Ausgaben 29,350,921 Mk.

Berlin, 4. Dez. Nach dem „Berl. Tagebl.“ beabsichtigen die Conservativen, in der ersten Geschäftsitzung von Parteivwegen eine Erklärung über ihre Stellung zu dem Fall Hammerstein abzugeben.

Wie vor einiger Zeit gemeldet, hat die Mutter des in Maroffo ermordeten Kaufmanns Kochtrow eine Entschädigung von 100 000 Mk. durch die Vermittelung des Auswärtigen Amtes seitens der maroffanischen Regierung erhalten. Auch die Firma Weickert u. Enke in Leipzig, in deren Interesse Kochtrow in Maroffo reiste, hatte Schadenersatzansprüche geltend gemacht, die jetzt, dem Leipz. Tgbl. zufolge, durch Zahlung von 50 000 Mk. befriedigt worden sind.

Ausland.

Warschau, 4. Dezbr. Mehreren ausgewiesenen galizischen Judenfamilien wurde, anlässlich der Geburt der Tochter des Zaren, deren Bitte um Verlängerung des Aufenthalts auf unbestimmte Dauer, vom Zaren bewilligt.

London, 3. Dez. Wie die englische Politik in der armenischen Angelegenheit von der Umgehung des Sultans und den türkischen Regierungskreisen beurtheilt wird, darüber belehrt uns eine Mittheilung aus Konstantinopel. Seit einiger Zeit — so heißt es in dieser Mittheilung — schleudert die englische Presse die unglücklichsten Angriffe gegen die Person des türkischen Herrschers. Es ist indeß noch gar nicht so lange her, daß dieselbe englische Presse nicht milde wurde, die segensreiche Regierung des gegenwärtigen Sultans zu preisen. Damals erforderte es noch die Taktik der britischen Politik, England als den wahren und einzigen Freund der Türkei hinzustellen. Dann aber fanden es die englischen Diplomaten für gut, einen anderen Kurs einzuschlagen. Die Blicke auf Ostasien gerichtet, zugleich aber auch Ägypten nicht aus den Augen verlierend, wandten sie all ihr Thun und Denken darauf, im Orient etwas in Scene zu setzen, was Russland und möglichst auch die anderen Mächte beschäftigen könne, damit England ungestört im Trüben fische. Armenische Helfershelfer wurden beauftragt, unter ihren Landsleuten eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen, die Aussicht bot, einerseits Russland zum Einschreiten zu veranlassen und von Ostasien abzulenken, andererseits aber auch durch internationale Verwickelungen die Mächte den Sultan zur Nachgiebigkeit in der sich für die Engländer neuerdings sehr unangenehm zuspitzenden ägyptischen Frage zu bestimmen. Trotz der im großen Maße angelegten Erhebungen der Armenier und der systematischen Verhinderung der armenischen und türkischen Bevölkerung gelang es dem Sultan, die Klippen der englischen Nachschaffungen zu umschiffen, und die russischen Diplomaten waren hellsehend genug, um die englischen Absichten zu durchschauen. Die oft bewährte türkische Diplomatenkunst zeigte sich der englischen zum mindesten gewachsen, und mit dem Herinbruch des Winters ging der günstige Augenblick für die Entschädigung des sehnlichst gewünschten Brandes im Orient vorüber, obgleich die englische Presse mit der ihr in auswärtigen Dingen eigenen Disciplin und Einmüthigkeit mit Hochdruck arbeitete und die Schachzüge ihrer Diplomaten durch das nöthige Geschrei zu unterstützen suchte. Der Verrger der englischen Staatsmänner, ihre Pläne durch das geschickte Labiren des Sultans vereitelt zu sehen, kam am deutlichsten in der Guildhallrede des englischen Premiers zum Ausdruck. Lord Salisbury ließ sich soweit hinreißen, den Souverän eines anderen Staates, der mit England diplomatische Beziehungen unterhält, in gröblichster Weise zu verletzen. Dieses unerhörte Verhalten Lord Salisburys war es, das den Sultan veranlaßte, sich über alle Vorurtheile der Etiquette hinwegzusetzen und sich herabzulassen, dem englischen Premier ein Schreiben unmittelbar zu senden, worin es Sr. Lordschafft sehr deutlich gemacht wurde, daß es einem Gentleman sehr schlecht anstehe, den Verleumder zu spielen, und worin er erjucht wurde, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit abermals eine Rede zu halten und seine früheren Ausführungen zu berichtigen. Daß sich Lord Salisbury der an ihn gerichteten Aufforderung in sehr unpassender Weise

entledigte, indem er mit großer Tactlosigkeit den seiner Eitelkeit schmeichelnden Theil des durchaus nicht für die Deffentlichkeit bestimmten Briefes herausgriff, wird auch von englischer Seite empfunden. Ganz irrig ist die Annahme, daß sich das türkische Volk wegen des an Salisbury gerichteten Briefes entrisse. Man sieht im Schreiben des Sultans lediglich einen Act ritterlichen Entgegenkommens, und die Entrüstung richtet sich vielmehr gegen den englischen Lord, dessen Handlungsweise auf das schärfste verdammt wird.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 4. Dez. Kapit.-Lt. Voss hat einen 30täg. Urlaub nach Berlin angetreten. — In Stelle des hierfür designirten U.-Zahlm. Grotz ist der U.-Zahlm. Gelbrich nach Rückkehr vom Urlaub als zweiter Zahlmeister zur 1. Abtheilung kommandirt.

— **Kiel**, 4. Dez. Der Matrose Bleske von S. M. S. „Friedrich Carl“ ist am 3. Dezember in der Eckernförder Bucht beim Anstoßen der Jolle an das Schiff aus der Jolle über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche ist geborgen und heute Nachmittag in Kiel ausgehifft worden. (N.-D.-Z.)

— **Berlin**, 4. Dez. Aus dem Marineetat haben wir bereits über das Extraordinarium berichtet. Aus dem Ordinarium sind hervorzuheben: Beim Reichsmarineamt Zugang 8 Bureaubeamte, bei der Rechtspflege 1 Auditor, bei den Seeoffizieren 2 Kapit. z. S., 3 Korv.-Kapit., 4 Kapit.-Lieuts. 1. Kl., 4 desgleichen 2. Kl., 8 Lieuts. z. S., 4 U.-Lts. z. S., 2 pensionirte Offiziere, 1 Masch.-Zug., 2 Unt.-Zug. Der Mannschaftsstand wird erhöht um 110 bei den Matr.-Div. und der Schiffsjungen-Abtheilung, 163 Köpfe bei den Werft-Div. Außerdem werden 144 Stellen für Gemeine mit Matrosenrang in Stellen für Maate verwandelt. Bei den Torpedoabtheilungen findet eine Erhöhung um 25 Stellen statt. In Folge Erweiterung der Indiensthaltung erhöhen sich die Fonds für den Betrieb der Flotte um 299 063 Mk. Bei den Werften kommen in Zugang die Stelle eines Baumeisters, von 2 Konstruktionszeichnern und 18 anderen Werftbeamten. Weiter kommen in Zugang 9 Zahlmeister, 2 Feuerwerksoffiziere und 1 Torp.-U.-Zug. Die Ablösung von Schiffsmannschaften machte in diesem Jahre ein Mehr von 366 730 Mk. erforderlich. Die Instandhaltung der Flotte erfordert ein Weniger von 1 164 701 Mk. und zwar in Folge des Wegfalls einer im Vorjahre bewilligten einmaligen Verstärkung von 1 636 000 Mk. Bei den Tp.-U.-Offiz. treten 6 Mann in Zugang, desgleichen beim Minenwesen 2 Mann. Im Ganzen belaufen sich die Mehrausgaben des Ordinariums auf 129 973 Mk., diejenigen der einmaligen Ausgaben dagegen auf 5 631 750 Mk.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. Der Inspektor der Marineinfanterie, Oberst v. Franke, tritt am 19. Dezember einen 35tägigen Urlaub nach Berlin an. Die Geschäfte der Inspektion leitet der Kommandeur des II. Seebataillons von hier aus.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dezbr. Anlässlich des Ablebens des Vize-Admirals v. Wiede theilt die „N. D. Z.“ folgende interessante Reminiscenz mit: 1876 trat Wiede mit den Seefahretten als Kommandant der Korvette „Elisabeth“ eine zweijährige Reise um die Erde an. Als er 1878 sich auf der Rückreise nach der Heimath befand, erhielt er — es war auf den Sandwichs-Inseln — unerwartet eine wichtige Mission, die darin bestand, daß er unverzüglich sich nach Nicaragua begeben müsse, um dort für die dem deutschen Konsul Eisenlof widerfahrenen Beleidigungen strengste Genugthuung zu fordern. Kapitän von Wiede, der inzwischen noch durch vier andere deutsche Schiffe Unterstützung erhalten hatte, ließ der Regierung von Nicaragua seine Forderungen durch seinen ersten Offizier v. Stubenrauch überbringen, welcher das mit Bombardement drohende Ultimatum an die Thür des Regierungsgebäudes nagelte, da kein Beamter zur Entgegennahme des Schriftstückes aufzufinden war. Dem thätkräftigen Vorgehen v. Wiedes gelang es, die geforderte Genugthuung in vollem Umfange zu erhalten, wofür ihm Ehren und Auszeichnungen zu Theil wurden, die zum Theil darin bestanden, daß er zum Kapitän zur See und 1881 außer der Tour zum Kontre-Admiral befördert wurde.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. S. M. S. „Beomul“ nahm auch gestern auf Schilling Rade unter Assistenz des Werftdampfers „Reis“ Schießübungen mit schweren Schiffsgeschützen vor. Heute Morgen ist das Schiff auf Schilling Rade vor Anker liegen geblieben.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. Seit dem vorigen Jahre ist der Fischereischiff in der Nordsee auch auf die in der Nordsee manövrierenden und in Wilhelmshaven stationirten Torpedoboote übergegangen. — Diese Maßregel hat sich als sehr wirksam gezeigt und wird von den deutschen Fischern dankbar anerkannt.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. Die bislang auf der Nathurn-Station bei Helgoland ausgelegene Tonne ist aufgenommen und anstatt derselben ausgelegt: eine weiße Valentonne mit der Bezeichnung „Nathurn“ in schwarzen Buchstaben und zwei rothen, mit der Spitze nach oben gerichteten Kegeln als Toppscheiben. Ebenfalls ist die beim Hogstean-Felsen bislang ausgelegene kleine Tonne aufgenommen und anstatt derselben: eine weiße Valentonne in der Deckelung der auf der Dinieninsel stehenden Ost- und Südwest-Bate in 12,5 m Wassertiefe ausgelegt. Diese Tonne liegt 200 m südwestlicher vom Hogstean-Felsen entfernt, sie ist mit der Bezeichnung „Hogstean“ in schwarzen Buchstaben versehen und hat zwei rothe mit der Spitze nach unten gerichtete Kegel als Toppscheiben.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dezbr. Die Kieler „N.-D.-Ztg.“ schreibt: Von Zeit zu Zeit erscheinen in unseren gelesesten Zeitungen Artikel über einzelne unserer neuesten Kriegsfahrzeuge, welche anscheinend den Zweck verfolgen, dem Publikum Fehler und Mängel, mit welchen dieselben behaftet sein sollen, zur Kenntniß zu bringen. Der Eingeweihte erkennt jedoch sofort, daß hier nicht, wie es den Glauben erwecken könnte, einem berechtigten Wunsch weiterer Kreise Rechnung getragen werden soll, sondern daß diese Artikel lediglich für Reklamezwecke bestimmt zu sein scheinen. So wurde im vergangenen Frühjahr von einem Korrespondenten in Wilhelmshaven ein sensationeller Artikel über einen Zusammenbruch der Maschine des Kreuzers 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ veröffentlicht, welcher in allen hervorragenden inländischen Zeitungen Aufnahme fand und berechtigtes Aufsehen erregte, sich aber als vollkommen unwahr herausstellte, denn die genannte Maschinenanlage hat nicht nur keinen Zusammenbruch erlitten, sondern trotz der schärfsten Proben sich bisher tadellos bewährt. Nunmehr ist wiederum in allen größeren Blättern ein aus Wilhelmshaven datirter Artikel vom 26. November erschienen, welcher von einem unbefriedigenden Abschluß der Erprobungen eines neuen Torpedobootes „S 74“ spricht, dessen Angaben, namentlich aber auch die darin behaupteten Geschwindigkeiten, vollständig aus der Luft gegriffen sind. Denn nach eingezogenen Informationen haben die Probefahrten mit diesem Torpedoboote „S 74“, welches zu Versuchszwecken mit Kesseln eines vom Lokomotivtypus abweichenden Systems versehen worden ist, nicht nur ihren Abschluß nicht gefunden, sondern eben erst begonnen,

und es werden nach dem umfangreichen Programm noch Wochen vergehen, bevor die Fahrten mit größter Kraftleistung zwecks Feststellung von deren größter zu erreichender Geschwindigkeit ihren Anfang nehmen dürften. Dem Eingeweihten, der die Tendenz dieser Artikel verfolgt, muß es auffallend erscheinen, daß derjenige über den Kreuzer „Kaiserin Augusta“ eben in einer Zeit veröffentlicht worden ist, als gerade der Bau von vier neuen Kreuzern vergeben werden sollte. Nunmehr scheint wiederum die Vergebung einer Serie von Torpedoboote in Frage zu stehen. Diese Artikel erwecken daher in den einschlägigen Fachkreisen leicht den Eindruck, als ob für eine Schiffsbaufirma zu Ungunsten einer anderen gewonnen werden solle. Naturgemäß machen derartige Publikationen in den maßgebenden Kreisen keinerlei Eindruck. Aber solche unwahre Behauptungen sind leider sehr geeignet, unsere aufblühende und in erfolgreichster Konkurrenz mit der ausländischen getretene Schiffsbauindustrie in fremden Ländern herabzuwürdigen, und zwar gerade in einer Zeit, in welcher derselben infolge der großen Schiffsbauerstreiks in England und der von verschiedenen ausländischen Regierungen geplanten Neubeschaffung von Kriegsfahrzeugen ein nicht zu unterschätzender Antheil von Aufträgen zufließen könnte. Deshalb sind solche Veröffentlichungen nicht nur ihres unwahren Inhalts wegen, sondern auch wegen ihrer wirklich unpatriotischen Tendenz durchaus verwerflich und bleiben besser ungelesen. — Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß unsere Redaktion diesen Artikeln völlig fern steht.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. Die Seewarte Hamburg erließ gestern Nachmittag 4 Uhr folgende Sturmwarnung: Tiefes Minimum Nordschottland, ostwärts fortschreitend, macht stürmische südliche Winde wahrscheinlich.

— **Wilhelmshaven**, 5. Dezbr. Der Schooner „Hilda“, Heimathshafen Wilhelmshaven, welcher mit einer Ladung Kohlen von Grensmouth (England) hier eingetroffen ist, hat durch das auf See herrschende schlechte Wetter den größten Theil seiner Bordverschanzung verloren. Im Uebrigen ist das Schiff wohlbehalten hier angelangt.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. Zur Erleichterung des Weichnachtsverkehrs ist laut Mittheilung der ministeriellen „Berl. Correspond.“ im Staatsbahnverkehr und im directen Verkehr mit anderen, die gleiche Bestimmung annehmenden Bahnen die Geltungsdauer der am 23. Dezember d. J. und den folgenden Tagen gelassenen gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 2. Januar k. J. einschließlich zu verlängern. Die Rückfahrt muß zur Wahrung der Frist nach der allgemeinen Regel der Staatsbahnen am 2. Januar k. J. angetreten sein. Die Eisenbahndirectionspräsidenten in ihrer Eigenschaft als königliche Eisenbahncommissare sind ermächtigt, den Verwaltungen der ihnen unterstellten Privatbahnen die Einführung der gleichen Verkehrsvereinfachung zu gewähren.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. In der gestrigen Sitzung der in der letzten Versammlung des Hausbesitzervereins gewählten Kommission zur Hebung des Nordseebades Wilhelmshaven wurde Folgendes beschlossen: Die Hebung des Nordseebades Wilhelmshaven soll zunächst in der Weise erfolgen, daß die vorhandenen Badeanstalten am Fort Heppens und am Süddeiche wenn möglich durch Ankauf einer zu bildenden Aktiengesellschaft erworben und erheblich vergrößert werden. Diese Erweiterung schließt sowohl die Anlage eines Bassins für Nichtschwimmer in sich, als auch die Vorkehrung zur Verabfolgung warmer Seebäder, nach denen im verfloffenen Jahre vielfache Nachfrage war. Zur ausgiebigen Bekannmachung der hiesigen Badegelegenheit soll in den gelesesten und verbreitetsten größeren Zeitungen Reklame gemacht und hierfür eine erheblich größere Summe aufgewendet werden, wie dies im Vorjahre geschehen konnte. Man hofft durch diese Mittel einen lebhaften Badeverkehr nach Wilhelmshaven zu lenken und das Bad im Laufe der Zeit mehr und mehr zu vergrößern und zu entwickeln. Zur Regelung des Badeverkehrs und Kontrolle über die Badeanstalten, Führung von Baderlisten und Aufstellung einer Statistik, sowie zur Ertheilung von Auskünften und Führung der geschäftlichen Korrespondenz werde aus der Mitte der Kommission ein Badekommissar gewählt. Die erforderlichen Mittel, welche sich erst nach specialisirten Kostenschätzungen genau feststellen lassen, sollen durch kleine Actien im Werthe von 10 Mk. aufgebracht werden, jedoch jedem Bürger Gelegenheit gegeben ist, sich an dem gemeinnützigen Unternehmen zu betheiligen, ohne ein Opfer zu bringen. Die Kommission hat ferner beschlossen, auch den Magistrat um Bewilligung eines Zuschusses aus der Stadtkasse als Beihilfe zu bitten und hofft durch die Unterstützung der städtischen Behörden und Opferfreudigkeit der Bürgerschaft, welcher die Erfolge des Nordseebades doch einzig und allein zu Gute komme, das von ihr ausgearbeitete Projekt realisiren zu können.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. In mehreren Restaurants wurden in letzter Zeit Einbrüche verübt, ohne daß es gelungen wäre, des Diebes habhaft zu werden. Jetzt hat man den Vangfinger in der Person des Schlossergesellen K. erwischt. Die gestohlenen Gegenstände befinden sich in polizeilichem Gewahrsam.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Dez. Die für Auswärtige in der „Burg Hohenzollern“ gestern veranstaltete Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt.

— **Bant**, 5. Dezbr. In der Gemeinde Bant sind gegenwärtig 4 Gendarmen stationirt, nämlich 1 Wachtmeister und 2 Gendarmen, in Belfort und Kopperhördern je 1 Gendarm. Da die Einwohner von Neubremen gegebenenfalls erst eine ziemlich weite Strecke zum nächsten Sicherheitsbeamten zurücklegen müssen, ist das Großherzogliche Gendarmerie-Kommando ersucht worden, einen Gendarmen in Neubremen zu stationiren. — Die am gestrigen Nachmittag abgehaltene Spritzenprobe ergab, daß die Spritzen wegen verschiedener Fehler nicht abgenommen werden konnten.

— **Neuende**, 4. Dez. Die hiesige Organisten-Stelle soll neu besetzt werden. Das Einkommen beträgt 2340 Mk.

— **Neuende**, 5. Dezbr. Herr Oberschulrath Menge war am gestrigen Mittwoch hier anwesend.

— **Neuende**, 5. Dezbr. Nach kurzem Krankenlager ist Herr Hauptlehrer und Organist Lamken hier gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 70 Jahren erreicht und war der Senior der Lehrerschaft der hiesigen Gegend. Herr L. erfreute sich in der oldenburgischen Lehrerschaft eines ausgezeichneten Rufes als Schulmann und wird sein Andenken gesegnet bleiben. Der Heimgegangene bekleidete das Amt eines KreisSchulinspektors und sollte 1896 pensionirt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Müsteriel**, 4. Dez. Der überfällige Schooner „Meta Heikela“ ist mit Steinkohlen aus Methpl (Schottland) hier angekommen und wird nach beendeter Abholung hier im Winterquartier verbleiben. Das lange Ausbleiben war bedingt durch außergewöhnlich schweren Seegang, mit dem das Schiff zu kämpfen hatte.

— **Müsteriel**, 4. Dez. Einer hiesigen Familie wurden in verfloßener Nacht eine goldene Damenuhr nebst Kette, sowie Strümpfe und Webgarn gestohlen. Der Dieb entkam.

§ **Oldenburg**, 4. Dez. Berliner Blätter veröffentlichen das Engagement des Herrn und der Frau Droeßcher für das Berliner Theater. Frau Droeßcher wird in das Fach der jugendlichen Salondamen neu eintreten, während Herr Droeßcher als Oberregisseur engagirt worden und daneben auch im Fach der sogenannten gefesteten Bonvivants darstellerisch wirken wird. Beider Engagement ist bis zum Jahre 1900 abgeschlossen und beginnt bereits am 1. Mai 1896.

§ **Oldenburg**, 5. Dezbr. Ein Raubankfall ist gestern im Everstenholz verübt worden. Als nämlich — gegen Abend — der Arbeiter und Postbote a. D. Janzen zu Eversten durch das Holz ging, wurde er von einem Strolch, der ihm mit einem Stein einen Schlag ins Genick versetzte, überfallen und einer Summe von 60 Mk. beraubt, die er für ein verkauftes Schwein soeben einkassirt hatte. Der Strolch ist leider entkommen, doch ist man demselben bereits auf der Spur.

— **Urich**, 4. Dezbr. Der von dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Hauptvereins, Grafen Knyphausen, in Uelle eingebrachte Antrag auf Stiftung eines allgemeinen Grenzzeichens für treue Dienstboten und Arbeiter wurde einstimmig angenommen. — Der Herr Landwirtschaftsminister wünscht, daß der Verschwendung abgeholfen werde, welche heute viele Landwirthe durch ungeeignete Behandlung des Mistes auf der Dungstätte treiben. Zu dem Ende sollen vom Staate und den Kreisen Mittel für Prämien aufgebracht werden, deren Vertheilung durch die landwirthschaftlichen Vereine erfolgen soll.

§ **Bremerhaven**, 4. Dezbr. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich gestern auf dem Schnelldampfer „Solide“. Ein Feuermann war eben im Begriff, das Maschinenoberlicht innen zu putzen, als plötzlich die Maschine anging. Von der aufwärts gehenden Kolbenstange wurde dem Manne die Brust durchgestoßen und bei der Abwärtsbewegung der Körper mitgenommen, wobei Letzterer eine andere Lage erhielt, so daß beim nächsten Gange die Brust noch einmal durchgestoßen wurde. Der Unglückliche lebte noch etwa eine Stunde.

§ **Bremen**, 4. Dezember. Beim Abbruch der alten Weserbrücke ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Der Zimmermann Vierich und noch ein Mann waren unten am Gerüst beschäftigt und hielten sich dabei an einer Stange. Diese war nicht genügend fest gemacht, sie gab nach und beide Leute fielen ins Wasser. Man warf ihnen sofort einen Rettungsring zu, der dem Vierich auch über den Kopf ging. Er griff aber nicht zu und sank gleich weg, vermuthlich wohl von einem Schlag getroffen. Der andere hielt sich am Ring fest und konnte glücklich gerettet werden.

Vermischtes.

— * **Flensburg**, 4. Dezbr. Der frühere Kassirer der Flensburger Volksbank, Petersen, welcher wegen Wechselfälschung und Unterschlagung seit zwei Jahren stechbrieflich verfolgt wird, ist in Kopenhagen, wo er unter falschem Namen ein Bankgeschäft betrieb, verhaftet worden.

— * **London**, 3. Dez. Auf einer hier abgehaltenen Fahrrad-Ausstellung sind auch Schlittschuhe für Landstraßen ausgestellt worden, denen augenscheinlich noch eine große Zukunft bevorsteht. Sie haben die Form der Schlittschuhe, nur befinden sich unter der Sohle anstatt der stählernen Schienen zwei hintereinanderstehende Räder von der Größe kleinerer Räder, die mit einer Gummireifen umspannt sind. Das Gewicht beider Räder zusammen ist etwa 3 Kilogramm. Auf guter Straße kann ein geübter Käufer sich mit erstaunlicher Schnelle fortbewegen. Um die Schnelligkeit zu mäßigen oder im Laufe anzuhalten, genügt es, den einen Fuß quer hinter den andern zu stellen und somit als Bremse zu dienen. Unter diesen Umständen dürfte das Radfahrschlittschuh sich bald zu einem neuen Sport gestalten.

Litterarisches.

Als ein recht brauchbares Kochbuch darf die im Verlage von Friedrich Schöner, Berlin, Neuenburgerstraße 14 a, in 3. Auflage erschienene „Neueste gute Schnellküche“ bezeichnet werden. Nicht umsonst hat Ihre Majestät Kaiserin Friedrich dem Buche von Anfang an das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Die „Neueste gute Schnellküche“ bringt eine ungeheure Fülle der besten Recepte, es ist vor allen Dingen das nach jeder Richtung hin angewandte System des Sparens an Material und Zeit in der Küche in Anwendung gebracht. Es ist wirklich ein guter Lehrmeister und treuer Helfer für die junge lernende Hausfrau und sollte als solcher in keinem Haushalt fehlen. Die „Neueste gute Schnellküche“ ist elegant gebunden, zum Preise von Mk. 5.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl. Berlin, 5. Dez. S. M. S. „Gneisenau“ ist am 4. Dezember in St. Thomas (Bestindien) angekommen.

Wilhelmshaven, 5. Dezbr. Ansdertel der Oldenburgischen Spar- und Vchbant, Filiale Wilhelmshaven.		getauscht verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,20	105,75	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25	
3 pCt. do.	99,10	99,65	
4 pCt. Preussische Consols	104,90	105,45	
3 1/2 pCt. do.	103,80	104,35	
3 pCt. do.	99,20	99,75	
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	103,—	
4 pCt. do. do.	102,25	—	
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,70	103,25	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,60	132,40	
3 1/2 pCt. Hamburgische Staatsrente	104,20	104,75	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Reichl. Hypoth.-Bank umb. bis 1900.	100,80	101,10	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,50	106,05	
3 1/2 pCt. do.	101,45	101,75	
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,05	168,85	
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,11	20,51	
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,205	

Wetterologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Niederschlag.		Baromet.	Feuchtigkeit.
		Luft.	Wasser.				mm.	mm.		
Des. 4.	2,30 h Mt.	7,6	6,0	SW	5	10	str.-ci.	cm		
Des. 4.	8,30 h Mt.	7,8	6,8	SW	5	10	ni			
Des. 5.	8,30 h Mt.	7,1	6,5	SW	7	10	ni			7,1

Eisbericht.

— **Memel**, 5. Dezbr. Seetief eisfrei. — **Haff** zugefroren. — **Pillau**: See und Seetief eisfrei. — **Haff** festes Eis. Dampferverkehr mit Eisbrecherhilfe möglich. — **Neufahrwasser**: Fahrwasser nach Danzig wenig Treibeis.

Bekanntmachung.
Es wird gestattet, daß am **Sonntag den 8. d. M.**, für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Stadt Oldenburg die Geschäftszeit bis 11 Uhr Abends ausgedehnt wird. Die Geschäftszeit dauert demnach an diesem Sonntage von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Nachmittags.
Wittmund, den 3. Dezember 1895.
Der **Königliche Landrath.**
Alsen.

Bekanntmachung,
betreffend die
Ausreichung der Zinscheine Reihe VI Nr. 1 bis 10 zu den vormalig hannoverschen Aprozentigen Staatsschuldschreibungen **Littera S.**
Die Zinscheine Reihe VI Nr. 1 bis 10 zu den vormalig hannoverschen Aprozentigen Staatsschuldschreibungen **Littera S.** für die 1/2jähr. Fälligkeitstermine 1. Juli 1896 bis einschließlich 2. Januar 1901 werden vom 15. November 1895 ab ausgereicht.
Die Zinscheine können bei den königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Hannover, Hildesheim, Hüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich in Empfang genommen oder von denselben durch die Post bezogen werden.
Die Empfangnahme bei der hiesigen königlichen Regierungs-Hauptkasse erfolgt in deren Geschäftslokale, Calenbergstraße Nr. 29, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, mit Ausnahme der Sonntag und Feiertage, sowie der Kassenerbissions-Zage (18. jeden Monats).
Wer die Zinscheine direkt bei der königlichen Regierungs-Hauptkasse hierorts in Empfang nehmen will, hat die Zinscheinanweisungen vom 16. Juli 1890 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Kasse unentgeltlich zu haben sind, dort **persönlich** oder durch einen **Beauftragten**, abzugeben und erfolgt die Ausreichung der neuen Zinscheine sofort.
Wer die Zinscheine bei den königl. Regierungs-Hauptkassen zu Hildesheim, Hüneburg, Stade, Osnabrück oder Aurich in Empfang nehmen oder dieselben durch die **Post** von den oben gedachten sechs Regierungs-Hauptkassen beziehen will, hat die alten Zinscheinanweisungen mit einem **doppelt** ausgefertigten Verzeichnisse an die betriebl. Regierungs-Hauptkasse einzureichen. Das eine Exemplar des Verzeichnisses wird, mit Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben bezw. unfrankirt zurückgeschickt. Gegen Rücklieferung dieser Empfangsbescheinigung erfolgt binnen 14 Tagen die Aushängung der neuen Zinscheine. Formulare zu den fraglichen Verzeichnissen sind auch bei den königl. Regierungs-Hauptkassen zu Hildesheim, Hüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich, sowie bei den Kreisstellen Hameln, Nienburg, Göttingen, Goslar, Clausthal, Celle, Garburg, Uelzen, Gesehmiende, Verden, Lingen, Meppen, Emden und Leer unentgeltlich zu haben.
Des Einreichens der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die alten Zinscheinanweisungen abhandeln gekommen sind. In diesem Falle sind die betreffenden Dokumente an eine der genannten königl. Regierungs-Hauptkassen mittelst besonderer Eingabe einzuliefern.
Die Einreichung der Zinscheinanweisungen, sowie der Schuldverschreibungen an die königl. Regierungs-Hauptkassen muß **portofrei** geschehen. Die neuen Zinscheine pp. werden dem Gläubiger unfrankirt unter voller Werthdeklaration zugesandt werden, sofern nicht von demselben die Zusendung derselben unter Deklaration eines geringeren eventl. namhaft zu machenden Wertes erbeten wird.
Hannover, den 31. Oktober 1895.
Der **Regierungspräsident.**
gez. von Brandenstein.

Für Geschäftsleute!
An **bester Geschäftslage** in hiesiger Stadt sind **zwei schöne helle,** mit großen Spiegelscheiben versehene **Läden,** welche sich zu jedem Geschäft eignen, auch leicht zu einem Laden verbunden werden können, nebst zugehörigen Familienwohnungen bezw. Lagerräumen auf **Mai t. J. zu vermieten.**
Näher Auskunft ertheilt
W. Uebe, Leer (Ostfriesland).
Dienstag Abend ist mein **Gund** (schwarzer Fudel) auf den Namen **„Wahr“** hörend, aus der Mantelfestverschwendung. Wiederbr. Belohnung.
Sirejan, Mantelfeststr. 1.

Blühende Pflanzen:
Camelien mit 4-6 Knospen von 1 M. — Pf. an.
" " 6-10 " " 1 " 50 " " "
" " 10-15 " " 2 " — " " "
Azaleen mit guter Krone und Knospen von 1 M. an.
Cyclamen mit vielen Blüten und Knospen von 75 Pf. an.
Primeln in dunkelrother Farbe von 35 Pf. an.
Primeln in weißer Farbe von 35 Pf. an.

Blattpflanzen:
Latanien (Fächerpalme) von 1 M. an.
Phönix (Dattelpalm) von 75 Pf. an.
Dracaene indwisa, beste Zimmerpflanze, von 75 Pf. an.
" congesta von 60 Pf. an.
" rubra von 60 Pf. an.
" draco von 75 Pf. an.
Aralie Sieboldi, beste Dekorationspflanze, von 1 M. an.
Alsopilla australis (Baumfarren) von 75 Pf. an.
Aucuben in grüner Farbe von 60 Pf. an.
" in bunter Farbe von 75 Pf. an.

Ferner Schnittblumen in **Rosen, Nelken, Tuberosen, Hyacinthen, Nacissen, Veilchen, Reseda, Flieder u. s. w.**
und gebe dieselben zu billigen Tagespreisen ab.

Oscar Renken,
No. 16 Roonstrasse No. 16.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle
Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
mit und ohne Goldschnitt in eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen.
Ausgestattet mit den modernsten Schriften bin ich in der Lage, Jedermann vollständig befriedigen zu können.
Th. Süß
No. 1 Kronprinzenstrasse No. 1.

Zu vermieten
zum 1. Januar eine **Wohnung** mit **Baden,** in welchem seit Jahren ein Gemüsehandel mit bestem Erfolg betrieben wurde.
C. Silberberg,
Bismarckstr. 37.

Zu vermieten
eine schön möbl. **Stube** mit **Schlafstube** an ein oder zwei Herren.
Hinterstr. 34, 1. rechts.
Ebenfalls können mehrere Herren **guten Wittagstisch** erhalten.

Eine gesunde Amme
sucht **Stellung.** Näheres bei **Frau Grabs,** Gebamme, Altheppens, Kirchstr. 1b.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen**
ist zu verkaufen.
Müllerstr. 8, 1 Tr. l.

Gesucht
auf sofort einige **gute Maurer.**
Stolze,
Wilhelmstraße Nr. 8.

Gesucht
auf sofort ein möbl. **Wohn-** nebst **Schlafzimmer.** Angebote mit Preisangabe unter **H** an die Exp. d. Bl. erb.

Schöne rothe Butter
Pfund 90 Pf.,
Dampfmehl
Pfund 10 Pf., 32 Pfund 3 M.,
weißen Candis
Pfund 35 Pf.

empfehl
D. Fimmen
Schaar.
Gesucht
auf sofort ein ordentliches **Mädchen** von 15-16 Jahren für den Nachmittag.
Kiekersstr. 44, 1 Tr., r.

Gesucht
zum 15. d. M. ein für ein **Barbieregeschäft** geeignetes möbl. od. unmöbl. **Partier-Zimmer** in der Ulmenstr. oder deren Nähe. Offerten u. L. M. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
ein großes, gut möblirtes **Zimmer.**
Bismarckstr. 51, ll.

Geldanleihen.
Zwei erstklassige **Theil-Hypotheken,** **Markt 3000** und **2000,** Z.-F. 4 1/2 % p. a., werden bald umzuliehn gesucht. Offerten an **B. G. Bährmann,** Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Die sobiel nachgefragten
Wallnüsse
Haselnüsse
Feigen
à 1/2 kg
30 Pfg.

Kokosnüsse
à St. 20-30 Pf., sind soeben eingetroffen. Ferner empfehle
Eier
à Stiege 1,30,

Tafelbutter
à 1/2 kg 1,10,
schöne **mürbelochende grüne Erbsen u. weiße Bohnen,**
Winterkartoffeln
in bekannter Güte,

Heringe
à Sack 5 Pf., 12 Stück für 50 Pf.

H. Bruns,
Bismarckstraße 14.

NB. Bringe mein Lager von **Braunkohlen-Brikets** in empfehlende Erinnerung.
D. D.

Große Posten
Damen-Jackets,
Winter-Capes,
Radmäntel,
Regenmäntel
konnte ich **unter Preis** erwerben und stelle dieselben zu **unerhört niedrigen Preisen** zum Verkauf.
Damen-Jackets,
Stück 4,50, 6,00, 8,50-12,00 Mark.
Winter- u. Golf-Capes,
Stück 10-15 M.
Regenmäntel,
Stück 6,00, 8,00, 12,00-15,00 Mark.
Sämmtliche Sachen sind tadellos im Schnitt und von vorzüglichsten Stoffen.
Herm. Meinen,
93. Roonstraße 93.

Waarenhaus
B. G. Bährmann.
Schwere **Barhend.**
Unterröde,
192 Ctm. weit, in hübschen Mustern,
Stück 90 Pfg.

Tüchtigen und thätigen
Personen wird eine Vertretung angeboten, womit noch viel Geld zu verdienen ist. Offerten unter: **„Geld-Verdienst“** an **Adolf Steiner, Hamburg.**

Für einen jungen **Büdergesellen** suche auf **sofort** Stellung. — Für einen **Walerlehrling,** der ca. 2 Jahre gelernt hat, suche einen **tüchtigen Lehrherrn,** bei dem er seine Lehrzeit beenden kann. Bedingung: Schlicht um schlicht. Gefl. Off. zu richten an **Landwirth Bruhnen,** Barums bei Wittmund.

Jede Hausfrau
kann die Bettwäsche billiger fertig kaufen, als selbst anfertigen. Verkaufe so lange der Vorrath reicht:
Bettbezüge von Dowlas . . . M. 2,25
Kissenbezug dazu . . . " 0,75
Bettbezüge von kräftigem □-Baumwollstoff . . . " 2,60
Kissenbezug dazu . . . " 0,80
Bettbezüge von kräftigen Dowlas od. Hemdentuch . . . " 2,60
Kissenbezug dazu . . . " 0,80
Bettbezüge von allerbestem □-Baumwollstoff, Handstuhlware . . . " 3,60
Kissenbezug dazu . . . " 1,10
Bettbezüge von gestreiftem Damast, ohne Naht . . . " 3,75
Kissenbezug dazu . . . " 1,15
Betttücher von Rarhend, ohne Naht . . . " 1,25
Betttücher von Halbleinen, ohne Naht . . . " 1,50
Betttücher von starkem reinen Leinen, ohne Naht . . . " 2,10
Betttücher von feinem reinen Leinen . . . " 3,00
Die Decken und Kissenbezüge sind zum Knöpfen.
Sämmtliche Sachen sind vollständig groß und außerordentlich sauber g. näht.

Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Roonstr. 103.

1000
hübsche und moderne
Kleider
(keine Hauskleider)
bringe ich zur diesjährigen Weihnachtssaison, um meiner geehrten Kundschaft etwas
Hervorragendes
zu bieten, in der Preislage
2,50-10,50 Mlk.,
bedeutend
Unter Preis
zum Verkauf.
Die Kleider sind theilweise unter Preis erworben oder als Reste oder Reststücke im Preise zurückgesetzt, in eleganten Cartons verpackt und enthalten **6-7 Mtr.** doppeltbreiten Stoff.
Herm. Meinen
93. Roonstraße 93.

Heute **Freitag** früh:
lebend frische Schellfische, Schollen, Steinbutt
bei
H. Begemann.

Regenschirme
nur bestes Fabrikat, empfiehlt
Heinrich Renken,
Roonstr. 74, beim Rathhaus

Zum Ausverkauf
sämmtliche
Kleiderstoffe,
worunter viele Reste, ganz bedeutend billiger.

Joh. Michaels & Sohn
Bant.
Wollachen fast umsonst. D. D.
China- u. Japanischen
sind zu verkaufen. Kaiserstraße 21.



M. Kariel

Special-Geschäft für alle Herrenbedarfsartikel.

- Automaten-Sparbüchsen,
- Anknüpfen,
- Boh-Unterhosen,
- Blousen,
- Barthend-Unterhosen,
- Barthend-Hemden,
- Bürsten für Cylinderhüte,
- Cylinderhüte,
- Chemisettes,
- Coyting-Unterhosen,
- Double-Foppen,
- Diplomaten-Schlipse,
- En-tout-cas,
- Flanellhemden,
- Flanellhosen,
- Gummitasche,
- Glaschandschuhe,
- gestricke Unterhosen,
- gewebte Unterhosen,
- gestricke Unterjacken,
- Hemdentuch-Hemden,
- Handschuhe,
- Hosenträger,
- Hüte, weiche u. fleise,
- Jagdwesten,
- Jumper,
- Jöhländer,
- Kittel,
- Kragen in 6 Façons,
- Knoten-Hemden,
- Leinen,
- Manchesterhosen u. Westen,
- Manschetten,
- Mützen,
- Normalhemden,
- Normalhosen,
- Oberhemden,
- Plättchemden,
- Belzmützen u. Kragen,
- Regattablousen,
- Regatta-Schlipse,
- Sportshemde u. Gürtel,
- Serviteurs,
- Schlipse,
- Selbstbinder,
- seidene Tücher,
- Strümpfe,
- Schirme,
- Taschentücher,
- Tischlerschürzen,
- Ueberziehhosen,
- Unterhosen jeder Art,
- Wäsche jeder Art,
- Walf-Unterjacken,
- wollene gestricke Westen,
- Zanella-Chemisettes.



Billigste feste Preise.

Sonntags bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Meine

Weihnachtsausstellung

ist jetzt in vollem Umfange eröffnet und lade ich zum Besuch derselben ganz ergebenst ein. Dieselbe bietet des Interessanten und Nützlichen zu Festgeschenken sehr viel. Hebe besonders hervor:

Große Ausstellung in Kinderspielwaaren, Puppenwagen von 50 Pf. bis 11 Mark, Kinderstühle von 60 Pf. bis 6,00, hohe Holzkinderstühle zum hoch- und niedrig stellen auf Eisenrollen von 7 bis 15 Mk., Schauelpferde und Kinderschaukeln, Glasbilder, patriotische Landschaften und Haussegel, Handharmonikas von 50 Pf. bis 20 Mk., große Korbfessel von 3,75 bis 20 Mk., Blumentische und Ständer von 2,50 bis 20 Mk., Papierkörbe von 1,50 bis 8 Mk., Zweideckelkörbe von 50 Pf. an bis zu 4,50 Mk., Damenhandkoffer in allen möglichen Farben und Ausführungen, ferner Schlüsselkörbe, Theelöffelkörbe, Wand- und Arbeitskörbe, Arbeitsständer u. dergl., Rauchservice von 50 Pf. an, Rauchtische, Schreibzeuge von 50 Pf. an, Schultornister und Taschen in jeder Preislage, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Stuis, China- und Japanwaaren in großer Auswahl u. s. w. u. s. w.

Des Sonntags bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geschlossen.

Kl. Telkamp,

Bismarckstr. 59.



Wilhelmshaven. Kaisersaal. Stadttheater.

Freitag, den 6. Dezember, Anfang 8 Uhr:

letzte Wunder-Vorstellung

von dem weltbekannten Professor **St. Roman**, Kaiserl. u. Kgl. Hof-Magister, Virtuose mehrerer Monarchen.

Das Programm wechselt in jeder Vorstellung. Alles Nähere die Zettel.

Preise der Plätze.

Nummerirter Sitz 1,50, 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 80 Pf., Gallerie 50 Pf., Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf den 2 ersten Plätzen halbe Preise. Militär ohne Charge Gallerie 30 Pf. Billets im Vorverkauf sind zu haben im Kaisersaal, bei Herrn Kleistendorf, Cigarrenhdlg., Roonstraße und Herrn Schindler, Buchhandlung, Neuestraße.

Hochfeines Bock-Bier

in Flaschen und Gebinden aus der Bay. Bierbrauerei „Westgast“ von **H. & J. ten Doornkaat-Koolman** empfiehlt bis auf Weiteres

Adolf Zimmermann

Bier-Depot.

Arrac! Arrac! Arrac!

à Fl. 1,50, à Fl. 2,00, à Fl. 3,00, in vorzüglichen Qualitäten, erstere beiden keine Kunst-Arrac, sondern aus bestem, sehr aromatischen echten Arrac verschnitten, letzteren als einen sehr gehaltvollen echten Arrac empfiehlt,

die Punsch- und Liqueur-Fabrik

von **C. J. Arnoldt.**

Zum 1. Januar oder auch früher Verlegung halber eine **freundliche Wohnung** von 4 Räumen zu vermieten. Neue Wilhelmshavenerstr. 24, 1. Et.

Zu vermieten eine geräumige separat liegende **Unterwohnung** zu Februar oder März. Wittwe **Schmidt**, Heppens, Postenstr. 70a.

Trocken geräucherter

Schinken,

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 70 Pfg.

E. Langer

Neuestraße 10.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Herren-Schlafrocke

in sehr großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in allen Größen vorrätig.

Verein Anker.

Am Donnerstag, den 5. Dez., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Verschiedenes.

Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Veteranen-Verein, Wilhelmshaven.

Ausnahmsweise

Sonabend, den 7. d. Mts.:

Versammlung.

Der Vorstand.

Internat. Möbeltransp.-Verband, Spediteur-Verein.

Nach Kiel ist **Möbelwagen** ohne Umladung in Rückladung zu benutzen.

Carl Griffel.

Sonabend, den 7. Dezbr., 8 Uhr p. m., im Vereinslokal (unt.): **Versammlung.** Wahl der Revis.-Commission, Kaisers Geburtstag und Stiftungsfeier pp. **Vortrag.**

Kaiser-Panorama.

(Göckerstr. im Dräger'schen Industriegebäude, Eingang Peterstraße).

Diese Woche: **Eine Besichtigung der größten Ozeandampfer der Hamburger Badefahrt-Akt.-Gesellschaft mit Partien von Hamburg und Cuxhaven.** Geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr.

Kavalleristen-Verein.

Monatsversammlung

am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Th. Frier).

Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 8. Dezember, Morgens 8 Uhr:

Übung i. M. Das Commando.

Codes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend 6 Uhr starb nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, im lebendigen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber Bruder und Schwager, der Korbmacher **Eberhard Telkamp**

im 31. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 4. Dez. 1895. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonabend, den 7. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 1/2 Uhr starb unser lieber Vater u. Großvater, der Hauptlehrer

F. Lamken

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Freunde, 4. Dezember 1895. **M. Cordemann** u. Frau, Johanne geb. Lamken, u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Schwieger, Groß- u. Urgroßvaters

Fr. Aug. Kauschke, für die werthen Kranzspenden, sowie allen denen, welche demselben die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Herrn Pastor Jahn für die trostreichen Worte am Sarge sagen ihren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt eine Beilage der berühmten Nähmaschinenfabriken **G. W. Pfaff**, Kaiserslautern, bei, worauf wir hierdurch empfehlend hinweisen. Die Niederlage für den hiesigen Platz befindet sich bei **Carl Borgelt**, Göckerstr. 15.

Hierzu eine Bilage.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 6. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Bei Orleans sind über 10.000 Gefangene, 77 Geschütze und 4 Kanonenboote genommen worden. Trestow stürmte die Orte Gidy, Janvry, Bruns, die fortifizierte Eisenbahn; war um Mitternacht in Orleans. — Heute Wanteuffel mit dem 8. Corps Rouen besetzt. Wilhelm.

Versailles, den 6. Dezember.

Am 4. warfen Abteilungen des 8. Corps eine von Rouen vorgeschobene französische Brigade, wobei 10 Offiziere, 400 Mann und 1 Geschütz in unsere Hände fielen. — Am 5. erneuertes siegreiches Gefecht unseres rechten Flügels, wobei wiederum 1 Geschütz genommen wurde. In Folge dessen verließ das zum Schutze von Rouen zusammengezogene feindliche Corps die Stadt, welche General Goeben noch im Laufe des Nachmittags besetzte. In den verlassenen Verschanzungen wurden 8 schwere Geschütze vorgefunden.

General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl v. S. meldet von Orleans: Bis jetzt 77 Geschütze und etwa 10.000 unverwundete Gefangene in unseren Händen, ebenso 4 Kanonenboote, jedes mit einem Vierundzwanzigpfünder armirt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. v. Bobbelski.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Nhrens.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ruhelos ging Leonore in ihrem Zimmer auf und ab, während Rachel noch regungslos dafuß unter dem Eindruck dessen, was ihr die Schwester soeben aus der Unterredung mit Eugen am Nachmittag erzählt.

„Rachel, du wendest dich nicht von mir?“ fragte sie unter fließenden Thränen.

„Nein, meine Leonore — wie käme ich wohl dazu? Du hast ja nichts gethan.“

„Ich danke Dir für dieses Wort, das ich Dir nie vergesse! Siehst du, Rachel, wenn jemand, wie Du, so gar nichts von der Liebe weiß, und nicht ihre alles bestiegende Macht ahnt, der könnte nur zu leicht geneigt sein, mich zu verdammen, daß ich Vater auf solche Weise verlasse. Daß Du es aber doch nicht thust, beweist mir wieder, daß ein goldenes Herz ich in meiner Schwester beste.“

Rachel wandte das Gesicht zur Seite; sie schämte sich der dunklen Röthe, die in ihre Wangen gestiegen war.

„Bist du denn auch überzeugt, daß Eugen Dir Alles, was Du hier ausgiebst, ersetzen wird?“

„Wenn auch nicht Alles, doch unendlich viel, Rachel; er ist von nun an meine Welt. Bedenke doch die Verantwortlichkeit, die Riesenaufgabe des Weibes, das Vertrauen zu rechtfertigen, womit er seine Zukunft in meine Hände legt! Alle Kräfte, alles Können muß ich dem hohen Ziele widmen, das mich so befehligt. Rachel, ich bin überzeugt, du würdest an meiner Stelle ebenso entscheiden.“

Diese antwortete nicht sogleich und schüttelte dann leise den Kopf.

„Mir ist die Liebe zwar etwas Unbekanntes, Leonore; aber ich weiß es doch, ich würde an dem Herzen meines Vaters bleiben und den fremden Mann ziehen lassen.“

Endlos wie die lange Nacht, schleppte sich auch der neue Tag dahin. Ein dumpfer Druß lastete gewitterschwer auf der Stimmung aller; selbst die alte Margarethe hantierte mißmuthig und geräuschlos als gewöhnlich in der Küche umher, und Ebrons, auf dem Holzflor sitzend, löffelte bedenklich seine Suppe. Tante Jutta sah, verstimmt aus, seufzte wiederholt und dachte, was für ein trauriges Leben es sei zwischen Menschen, die sich das Dasein untereinander erschwerten durch ihre großen seelischen Konflikte. Der Bruder habe Schuld; er könne auch ein bißchen Nachsicht üben und sich über Leonorens vortheilhafte Parthie freuen, anstatt die Arme vor eine so „gräßliche“ Wahl zu stellen.

Nun war das Gebet gesprochen, die Diensteute, Rachel und Jutta verließen die Wohnstube, wo Pastor Erichsen seine Tochter erwartend, zurückblieb.

In ihrem Zimmer aber lag Leonore schon seit einer halben Stunde auf den Knien und bat zu Gott um Kraft für den unerhörten Kampf zwischen dem Vater und dem Geliebten. Von frühesten Kindheit an hatte er die Keime alles Guten und Edlen in ihrer Brust genährt, ihren Sinn für die Schönheit und Harmonie, für die vollkommene, ausgleichende Gerechtigkeit einer liebevollen Weltordnung geweckt, sie glaubte an die Mission der Vollendung des eigenen Ichs hier unten, und verehrte, gleichwie Rachel in ihm nicht nur den Vater, sondern auch den geliebten Lehrer, und nun sollte sie ihn aufgeben — verlieren sie immer?

Ermattet vom vielen Weinen, starr und abgespannt erhob sie sich.

„Es muß sein; ich kann nicht anders. Sündige ich, o Gott, dann vergieb es mir.“

Als sie nach einem leichten stummen Händedruck mit Rachel das Wohnzimmer betrat, hatte sich ihrer jene Fassung der Verzweiflung bemächtigt, welche die Nothwendigkeit eines Schrittes zu verleben pflegt; Nicolaus Erichsens Linke ruhte noch auf der Bibel, aus welcher er kurz zuvor das Kapitel zum Gebet gelesen; er kam der Tochter nicht zu Hilfe, sondern erwartete, den Blick fest auf sie gerichtet ihre Erklärung.

„Mein Vater,“ begann sie mit unsicherer Stimme, demüthig an der Schwelle des Zimmers stehen bleibend, „ich bin Dir meines Wissens immer ein gutes Kind, eine liebevolle Tochter gewesen; alles, was ich bin und was ich habe, verdanke ich Dir, und niemals werden die Gefühle des Dankes, der Liebe und Ehrfurcht vor Dir in mir erlöschen. Mit Eugen von Ravens ist etwas auf meinen Lebensweg getreten, das mich mit meiner Pflicht Dir gegenüber in einen schweren Konflikt versetzt; Du hast mich vor die Wahl zwischen ihm und Dich gestellt, doch mein ganzes Ich lehnt sich dagegen auf! Du kannst von Deinem Kinde nicht verlangen, daß es Dich aufgeben, die Forderung wäre eine grausame, unnatürliche.“

„Dennoch bin ich gezwungen, diese Forderung aufrecht zu erhalten, im Falle Du bei Deiner Absicht, dem Baron anzugehören, beharrst, weil Du von mir nicht erwarten darfst, in Dir die Frau des Mannes zu sehen, dessen Vater der Mörder meines Bruders ist; diesen Mann darf ich nicht als Sohn lieb-

losen und an mein Herz schließen. Es giebt ein Gesetz der Moral, die Wenigsten werden es verstehen, doch in mir spricht es vernehmbar, das uns befiehlt, dem Feinde zu verzeihen, aber die Verbindung des Blutes mit ihm verbietet, so lange das Blut seines Opfers ungefühnt zum Himmel schreit; ich kann also nicht freiwillig zugeben, daß meine Tochter sich mit ihm durch die engsten Bande verknüpfe.“

Als Leonore hierauf schwieg, fuhr Pastor Erichsen in demselben gedämpften, entschlossenen Tone fort: „Du glaubst den Baron zu lieben, ich aber sage Dir, was Du empfindest, ist nur ein Raufsch, der verfliegen sein wird, sobald Du einsehst, ihm die Hochachtung versagen zu müssen, welche allein die Grundlage aller wahren Liebe ist. Ich habe ihn durchschaut, Eugen von Ravens erkennt nur einen Gott an, und das ist er selbst; aus seinem Auftreten spricht der Dünkel des aufgelaufenen Hohlkopfs, die Progenhaftigkeit des zerfahrenen Belling.“

„Du betrachtest ihn allein vom Standpunkt Deines Grolles aus, Vater,“ warf Leonore bittend ein.

„Nein, ich betrachte ihn mit den Augen der nüchternen Wirklichkeit, Du aber siehst in dem Himmel Deiner verblendeten Liebe nur das Licht und nicht den Schatten. Leonore! Deine Neigung ist auf einen Unwürdigen gefallen, und sie ist an und für sich eine unwürdige. Der Mensch soll sich beherrsigen können — das Weib vor allem soll entsagen lernen; darin liegt seine erhabenste Größe; für den Mann der Kampf mit der Außenwelt, für das Weib der Kampf mit sich selbst und ihren verborgenen Leidenschaften, daß sie gereinigt und durchgegeistigt daraus hervorgehe; denn nur um eine Leidenschaft handelt es sich hier, die verraucht ist, sobald Du zur Erkenntniß gelangst. Schmach aber derjenigen, die sich durch ihre Liebe erniedrigen läßt — keine Strafe ist für sie zu hart.“

„Vielleicht hast Du recht, und ich täusche mich über meine Gefühle für Eugen,“ äußerte Leonore, die brennende Stirn mit der Hand bedeckend, „zur Stunde aber scheint mir diese Fassung unmöglich, und deshalb kann ich nicht entsagen — ich kann nicht, Vater! Ist das Versündigung, so wird die Strafe mich dafür treffen und ich muß sie auf mich nehmen.“

„Es war vorauszu sehen, daß Du also entscheiden würdest. Gut. Da ich den Baron v. Ravens nicht als meinen Sohn anerkennen mag, nicht anerkennen darf, nach innerstem Empfinden, so bist Du als seine Gattin nicht mehr für mich vorhanden.“

„Vater!“ Das Wort klang flehend, beschwörend, wie ein Angstschrei, der sich der gefolterten Brust entringt.

Doch Nicolaus Erichsen blieb ungerührt; die wie aus Erz gegossene Gestalt ließ äußerlich keine Bewegung erkennen, mochte es auch innerlich gähren und toben.

„Genug; nur noch eins. Ich bin kein unwissender Tyrann, der seinen Kindern gegenüber den Despoten spielt und sie zwingen will zu etwas, das ihnen widersteht. In dem Maße, wie ich die Ansprüche an das Leben in Euch nährte, ist es auch meine Pflicht, sie zu erfüllen, und keine Raune unrechtmäßiger Willkür soll Dich schädigen in dem, was Du von mir zu fordern hast. Aus der Hinterlassenschaft Deiner Mutter gehören Dir, gleichwie auch Rachel und Axel, zehntausend Mark, die ich bis dahin verwaltet habe und Dir nächstens zur Beschaffung Deiner Aussteuer auszahlen werde; außerdem fällt Dir nach meinem Tode ungeschmälert der dritte Theil des Wertes von Haraldsholm zu, das mein hypothekentheiliges Eigentum ist. Damit wäre denn so weit alles erledigt — ich bin milde und bedarf des Alleinseins. Geh Deinen Weg, wie ich den meinen gehen werde; das Band zwischen uns ist fortan zerrissen.“

„Vater! Verstoße mich nicht aus Deinem Herzen, ich ertrage es nicht!“

Leonore war unter der Wucht des Schmerzes zu Boden gesunken und ließ das Haupt in die auf einem Stuhle ruhenden Arme sinken.

Pastor Erichsen war aufgestanden und betrachtete seine unter den Qualen zusammengebrochene Tochter mit einem unbeschreiblichen Blick tiefster Wehens; dann wandte er sich wortlos ab und schritt der Thür des Nebenzimmers zu.

„Vater!“ schrie Leonore noch einmal gellend auf.

Todtenstille folgte. Sie richtete sich auf und sah mit leerem, Blick umher.

Er war gegangen; sie hörte ihn dort drinnen sich bewegen — so nahe, und doch plötzlich durch eine tiefe Kluft von ihr getrennt, und sie fühlte, daß in dieser furchtbaren Stunde des Lebens etwas in ihr gestorben war, das ihr Haupt für immer beugte, und jedes Lächeln fortan mit dem Schatten der Trauer verdüstern würde. —

Am nächsten Nachmittage kam Eugen; er war über sich selbst verwundert, daß er es fertig brachte, die Schwelle des asketischen Pfarrers, den er innerlich haßte, wieder zu betreten, doch der starke Magnet der Leidenschaft für Leonore ließ ihn die Zähne zusammenbeißen und über die empfangenen Kränkungen hinwegsehen; hatte er sie nur erst in Berlin, so blieb ja die Verbindung mit Haraldsholm so wie so ein für allemal gelöst. Und schließlich, was war der Alte anders, als ein überpannter Mensch, ein Phantast, den man am klügsten links liegen ließ.

Um ein unliebsames Begegnen der beiden Herren zu vermeiden und Eugen doch, so gut es unter den Umständen möglich war, würdig zu empfangen, hatte man das Bett Leonorens aus dem Zimmer entfernt und dieses zu einem winzigen Salon gestaltet. Rachel und Anke suchten einen Strauß Weissen und Schneeglöckchen zusammen, und jedes that nach Kräften das Seinige, um wenigstens einen schwachen Schimmer der Freude über die Chrenzeit der jungen Braut zu breiten; und sie war gerührt von dem Reichthum der Liebe, der sich bei dieser Gelegenheit so recht entfaltete. Selbst Ebrons und Margarete, die nun wußten, daß es sich um eine Verlobung unter besonderen Verhältnissen handelte, nahmen eine wichtig feierliche Miene an. Solch ein vornehmer junger Herr als Freier! Na, in ihrem Fräulein Leonore bekam er auch eine Frau, die seiner würdig, ja, für die ein echter Prinz gerade gut genug gewesen wäre.

Zur freudigen Genugthuung der Frauen fühlte Eugen sich angeheimelt in dem traulichen Heiligthum seiner Braut; man bewirthete ihn und verbrachte ein paar glückliche Stunden; Tante Jutta und Rachel waren natürlich anwesend und stimmten auch seinem Wunsche bei, daß am folgenden Tage die Verlobung im engsten Familienkreise auf der Ravensburg gefeiert werde; Albert und Julie seien bereits von allem unterrichtet, ließen Grüße bestellen, sowie die Bitte, sich pünktlich um die verabredete Zeit einzustellen.

Rachel gefiel ihr ebenso lebenswürdiger als ritterlicher Schwager sehr gut, nur eins erregte ihr Bedenken: er zeigte zuweilen etwas seltsam Zerstreutes in seinem Wesen; dann schien er kaum auf das zu achten, was man ihm erzählte, gab ausweichende Antworten und rief den Eindruck eines Menschen her-

vor, dessen Gedanken irgendwo anders weilten. Und doch konnte er nicht genug versichern, wie hübsch er, abgesehen von des Hausherrn „schauderhafter“ Strenge, den Ton im Pfarrhause fände, die Anmuth des Verkehrs der Frauen unter sich, und immer wieder mußte Rachel kleine Flüge aus Leonorens Kindheit erzählen. Eugen fühlte sich erfrischt von der offenen Ungezwungenheit, Wahrheit und Feinsinnigkeit dieses Kreises, wo es nichts zu verbergen gab, keinen Hinterhalt voll dunkler Winkel, wie es in den Familien seiner übrigen Bekannten war; in diesen Seelen konnte man lesen wie in einem aufgeschlagenen Buche.

Kein lautes Lachen durfte erklingen, kein Gläserklingen; und erhellte Tante Juttas aufmunternd wohlwollende Güte auch den Ernst der kleinen Gesellschaft, so lag doch des Vaters Abwesenheit wie ein dunkler Schatten auf dem jungen Glück.

Am nächsten Morgen, dem Verlobungstage, befand sich Julie in allerungünstigster Stimmung; nicht allein der Schmerz in der Brust nahm stetig zu, sondern auch jener immer tiefer nagende Zwiespalt, der sich damals bald nach dem Wechsel der äußeren Lebensstellung in ihr festgenistet hatte; aus der Region des Pastors und falschen Glanzes plötzlich in die reinere Luft als Albrechts Gattin versetzt, erkannte sie mehr und mehr, daß ihrem Wesen die Schläcken jener Zeit unausstilgbar anhafteten, daß es nicht gelang, die häßlichen Flecken der Vergangenheit auszulöschen und eine unüberbrückbare Kluft von dem Gatten trennte. Albrecht hatte sie zu sich erhoben, doch sie gehörte trotzdem nicht in seinen Kreis; einige Familien zogen sich gänzlich zurück, die übrigen Damen aber, wenn sie auch noch so gleichnerisch freundlich waren, lehnten gegen Julie einen Ton heraus, den sie nur für sie in Bereitschaft hielten — nur eine Nuance, jedoch so scharf markirt, daß kein schonungsloses Wort sie hätte nachdrücklicher ausschließen können. Da klagte sie dann das Schicksal an, welches sie auf niedriger Stufe geboren sein ließ, und wurde voll Groll und Bitterkeit, ohne auch sich selbst einen Theil der Schuld beizumessen; und diese Unzufriedenheit schuf allmählig eine Verdunkelung in der verwahrlosten Frauenseele, die ihren Ausweg in wüsten Anfallen launenhafter Verstimmung fund gab.

Ganz besonders aber traf ihre Abneigung alle diejenigen, welche alle Vorzüge eines guten Rufes, der Geburt und sorgfältiger Erziehung, die sie hatte entbehren müssen, genossen, und an deren Umgang Albrecht Gefallen fand. Da loberte, verbunden mit scheinem Neide, sofort die brennende Eifersucht auf, welche aus Julie das megärenhafte Zerrbild des Weibes schuf.

Das war nun gegenwärtig ganz besonders der Fall; sie kannte das Interesse Albrechts für Rachel Erichsen, er hatte es ja, gereizt, in seiner harmlosen Weise offen gestanden.

Jetzt hatte sie wenigstens eins durchgelezt — sie wollte fort von hier — aus der Nähe des gefährlichen Geschöpfes, zurück nach Berlin; auch verursachte der ewige Nordwind unaufhörliche Erkältungen, und da Doktor Schlamm ihr schließlich auch noch befohlen hatte, so blieb Albrecht nichts übrig, als die Vorbereitungen für die Reise, welche nach Ablauf einer Woche unternommen werden sollte, einzuleiten. Es kochte in ihm; gerade jetzt, wo ein lebender Lichtstrahl in seine Finsternis gedrungen und er sich die Ravensburg mit ihrem ausgedehnten Landbesitz zu einem Felde rüch zu beginnender Thätigkeit ausersuchen hatte!

Julie klingelte — die Jose Minna erschien. Fräulein Lilly möchte sofort zu ihr kommen.

„Morgen, Zulchen, ich wollte so wie so eben zu Dir eindringen. Die Köchin ist außer Rand und Band und hat sich mit Minna geprügelt! Du hättest Befehl erlassen, vor elf nicht gestört zu werden, und noch hätte sie keine Ahnung davon, was heute Abend zur Verlobungsfeier auf die Tafel sollte. Hahaha, die beiden wüthenden Frauenzimmer gingen wie ein paar Kampfhähne aufeinander los — ich habe mich krank gefühlt.“

„Während ich mich hier todt ärgere! Wie ist es Dir überhaupt möglich, so vernünftig zu sein, bei Deinen Ansichten? Du hast dich Dir vor der Nase eine Andere, obgleich Du starr auf ihn gerechnet hast; mir macht man doch nichts weiß. Was soll denn eigentlich aus Dir werden — Du bist siebenundzwanzig Jahre alt und kannst doch nicht ewig Verkäuferin spielen?“

Lilly zuckte die runden Schultern.

„Du lieber Gott, was nützt es, daß ich mich todt gräme, dafür giebt mir doch Keiner etwas. Schlecht ist's ja von ihm, aber ein Versprechen hat er mir nie gegeben — im Gegentheil. Ich bin einmal so ein Beschoogel. Was mich jedoch jetzt zum Verrückterwerden ärgert, ist, daß ich den wunderhübschen Menschen, den Erichsen, so habe ablaufen lassen, das ist ja der Sohn des Pastors, Leonorens Bruder.“

Dier schlug sich Lilly mit der geballten Faust vor die Stirn. „Weißt Du, Zulchen, der hätte angebissen, er war verliebt und ist dumm. Und ich bin so dumm und gebe ihn um Eugens Willen auf! Aber ich treffe ihn schon noch wieder, er kommt öfter nach Berlin und dann halte ich ihn fest.“

„Ein Glück, daß Du endlich Vernunft annimmst; was für brillante Parthien hast Du verscherzt; da war der Kapellmeister Seidel —“

„Der brillant? Nein, Zulchen, der paßt mir nicht. Als anständiges Mädchen will ich einen ordentlichen Mann haben, und Du sollst sehen, ich werde eine brave Frau; das ist mein fester Vorsatz, und besonders, sollte es mir gelingen, Axel Erichsen zu kriegen, wahrhaftig, dem Engel wollte ich eine musterhafte Gattin werden! Na, wer weiß. So wie Du richte ich mir meine Ehe auf keinen Fall ein.“

„Ich! Einrichten! Als ob sich gegen mich Alles verschören hätte! Nun wieder diese dumme Verlobung — das ist natürlich erst recht Wasser auf Albrechts Mühle, da kann er sich eine Güte thun in dem Anblick der Schönen, in die er sich vergast hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag nahm heute die Wahl des Präsidiums vor. Der bisherige Präsident Frhr. v. Buelow-Berenberg (Centr.) wurde mit 229 von 293 Stimmen wiedergewählt, 58 Zettel waren unbeschrieben. Erster Vizepräsident, Schmidt-Eberfeld (frei. Volksp.), wurde mit 169 von 290 Stimmen wiedergewählt, 107 Zettel waren unbeschrieben. Zweiter Vizepräsident Spahn (Centr.) wurde mit 170 von 270 Stimmen wiedergewählt.

Marine.

— Kiel, 4. Dez. Das Panzerschiff „Hagen“ wird heute Nachmittag hierher zurückkehren und sich zur Reise nach dem Mittelmeer rüsten.

— Berlin, 4. Dez. S. M. S. „Kaiser“, Kommandant Rapt. z. S. Jaeschke, ist am 2. Dezember in Hongkong eingetroffen.

Verdingung.

8500 Stk. Stahldorne, im Mai n. J. zu liefern, sollen am 30. Dezember 1895, Nachmittags 1 Uhr, verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmestamp der Werkst. aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
Kaiserliche Werkst.,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Zu vermieten

eine hübsch möbl. **Stube u. Schlafstube** auf gleich oder später.
Wüllerstr. 18, 2 Tr. I.

Zu vermieten

zwei hübsch möblierte **Zimmer** event. mit Burjengelaß.
Roosstr. 75b, 2. Et. I.

Zu vermieten

ein gut möbliertes **Zimmer.**
Börserstr. 24, 2 Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. Februar die **erste Etage,**
Roosstraße Nr. 7.

Zu vermieten

eine möblierte **Stube** an 1 oder 2 junge Leute.
Wilh. Albers, Altesstr. 6.

Gesucht

zum 1. Januar eine **Wohnung** für ein junges Ehepaar, in der Nähe der Bismarckstraße, im Preise von 200 bis 250 Mk. Offerten unter G L 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Taschen-Uhren
Remontoir-Nickel-Schlüssel-Uhren,
Remontoir-Silber,
" Gold,
Wecker-Uhren
v. M. 2.40 an.
von Mk. 3.— an,
5.50,
10.—,
20.—.
m. Kalend. M. 4.

Regulatore
von Mk. 6.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtan-
venierendes wird umgetauscht od. Be-
trag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Oberhemden, Vorhemden, Chemisettes, Stragen, Manschetten, Schlipse u. Cravatten
in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Renken,
Roosstr. 74, beim Rathhaus.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**
Gustav Dittig, Berlin S., Weinstra. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das
Pfd. 55 Pfg. Galbdannen, das Pfd. 1.25,
h. weiße Galbdannen, d. Pfd. 1.75, vorzügl.
Dannen, das Pfd. 2.25. Von diesen
Dannen genügen 8 Pfd. i. größt. Oberbett
Verpackung wird nicht berechnet.

Getundenes Weihnachtsgeld!
Alle Briefmarken u. Postconverte
suche ich zu kaufen und bezahle —
namentlich Seltenheiten in alten
deutschen von 1850—75
bis 2 100 Mk.
Ankaufsliste gratis. — Länderangabe
erbeten.
H. Steinecke, Kgl. Schauspieler,
Hannover, Wolfstr. 24.
Gegen sichere Hypothel suche ich auf
sodort
8000 Mark
zu 4 1/2 Prozent anzuleihen.
Schwitters, Bant.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank
in Essen
übernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Explosionschäden zu
festen Prämien bis auf zehnjährige Dauer.
Zum Abschluß von Versicherungen, sowie zu jeder Auskunft
empfiehlt sich
G. Oetken, Agent, Kopperhörn.

Feinsten
Kuchen-Syrup.
G. Jammers,
Peterstraße 84.

Beste Marke
Cognac
Scherer & Co., Langen,
in allen Preislagen, garantirt
rein,
Flasche von Mk. 2,00 an,
empfiehlt
H. Begemann,
Wilhelmshaven, Königstr.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen zu billigen, gegen Nachn. (jedes be-
liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Galb-
dannen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner **echt chinesische
Ganzdannen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Saison-Ausverkauf!

Um möglichst zu räumen, habe die noch vorrätigen, garnirten
und ungarirten
Damen- und Kinderhüte
bedeutend herabgesetzt und werden dieselben jetzt zu **spottbilligen**
Preisen abgegeben; moderne runde
Filzhüte mit Sammetgarnituren
für 1,50 Mk.; ferner
Tirolerhütchen für Kinder
1,20 Mk.

Zu Weihnachtsgeschenken passend
empfehle eine große Auswahl
hocheleganter Ballgarnituren, echte Straußfeder- u.
andere Fächer, Ball- und Winterhandschuhe für
Damen und Kinder, Kopfhüllen in Seide, Chenille
und Wolle, seidene Charpes, Fichus und hoch-
moderne Kragegarnituren und Vorstedtschleifen.
Hochachtungsvoll

Olga Walter,
Gökerstrasse 12.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank
in Essen
übernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Explosionschäden zu
festen Prämien bis auf zehnjährige Dauer.
Zum Abschluß von Versicherungen, sowie zu jeder Auskunft
empfiehlt sich
G. Oetken, Agent, Kopperhörn.

Taschentücher
in größter Auswahl bei
Heinrich Renken,
Roosstr. 74, beim Rathhaus.

Wein-Cognac
Marke: Albert Buchholz.
1894er Versandt 2,192,000 Liter.
Runge & Doden.

BRILLANT KAFFEE
der Deutschen Kaffee-Import-Ge-
sellschaft Köln a. Rh.
erzielt im Gebrauche **erhebliche**
Ersparnis allen anderen
gerösteten Kaffees gegenüber.
Niederlagen zu den Preisen von 80,
85, 90 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-
Packet
in allen massgebenden Detail-
geschäften.

**7 beste Panzer-
Geldschränke**
am billigsten auf Lager bei
H. Hesper, Neuende.
Zwei auf der Bahn beschädigte à 125
resp. 145 Mark.

Burg Hohenzollern.
1895 Weihnachts-Ausstellung 1895.

Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellungen
von Künstlern ersten Ranges. Internationales Programm.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr,
Kassenöffnung 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
W. Borsum. **O. Strauss.**
NB. Sonnabend, den 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:
Große Extra-Kinder-Vorstellung, Gratis-Verloosung von
30 Gewinnen, darunter 2 silberne Remontoir-Uhren im Werthe von
50 Mk., ferner Luxus- und Spielsachen. Eintritt für Kinder 30 Pfg.,
für Erwachsene 50 Pfg.

Erklärung u. Warnung!

Als besten Beweis für die Vorzüglichkeit meiner seit nunmehr 20
Jahren rühmlichst bekannten gebrannten Kaffees erachte ich es, daß fort-
gesetzt Nachahmungen derselben auftauchen und zwar in einer Weise,
welch: offenbar auf Täuschung des Publikums berechnet sind.
Ich habe daher Veranlassung genommen, jedes einzelne
Packet sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite
mit der durch Anmeldung beim Kaiserlichen Patentamt ge-
setzlich geschützten hierneben abgebildeten Marke „**Bär**“ zu
versehen.
Man sei daher beim Einkauf vorsichtig und achte nicht allein
genau auf meine Firma, den Kaiserlich-Königlichen Hoflieferanten-Titel
und -Wappen, sondern auch auf die Marke „**Bär**“.
Nur das Vorhandensein dieser Marke auf den Packeten bietet Ga-
rantie nicht allein dafür, daß dieselben aus meiner seit nunmehr 20 Jahren
bestehenden renommirten Brennerei stammen, sondern auch, daß der In-
halt von absoluter Güte und Reinheit ist.
Im eigenen Interesse verlange man daher ausdrücklich
„Inhoffen's Kaffee mit dem Bären“
und weise alle Nachahmungen — auch wenn solche mit meiner Firma
ähnlich lautende Namen tragen — entschieden zurück. Darum nochmals
Vorsicht beim Einkauf! u. achte auf die Marke „Bär“.

P. H. Inhoffen,
Kaiserlich-Königlicher Hoflieferant,
Dampf-Kaffee-Brennerei in Bonn a. Rh.
Ge gründet 1875.
P. S. Die Namen derjenigen Geschäfte, in welchen
„Inhoffen's Kaffee mit dem Bären“
acht und unverfälscht zu haben ist, werden von Zeit zu Zeit in den
Tagesblättern veröffentlicht.

— Planinos von 550 Mark an. —
Piano-Magazin
Hildebrandt & Günzel
J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.
Größtes Lager von
Flügel-Pianos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenommirtester Fabriken, als:
Aub. Bach Sohn-Barmen, Bechstein-Berlin, Kaps-Presden,
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart, Gebr. Perzina-Schwerin,
Wann u. Co.-Bielefeld, Neumeyer-Berlin, Krauß-Stuttgart
und andere.
Alleinige Vertreter für das Großherzogthum Oldenburg.
Mieth-Planos. Reparaturen und Stimmen.

Erhielt heute per Schiff „Marie“ eine Ladung prima
schottische Nusskohlen.
Das Schiff beginnt morgen mit dem Löschen. Bestellungen
nehme gern entgegen.
B. Wilts.

Matratzen Wulf & Francksen.
Eigene Matratzen-Werkstelle im Hause.
kauft man am besten und billigsten
bei